

ERREICHBARKEIT UND KONTAKT

Sollten Fragen offengeblieben sein oder falls Sie etwas nicht verstanden haben, kontaktieren Sie das Pflegeteam oder den behandelnden Arzt.

Wir nehmen uns sehr gerne die Zeit Ihnen Ihre Fragen ausführlich zu beantworten und bieten Ihnen gerne Beratungsgespräche für die Verwendung von Hilfsmitteln oder Pflegetechniken

Intensivstation 74: 04488 - 50 - 3040
 Station E 16: 04488 - 50 - 7760 / 7718
 Station E 26: 04488 - 50 - 7880 / 7716
 Station E 36: 04488 - 50 - 7980 / 7405
 Station A 30: 04488 - 50 - 7630 / 7635
 Aufnahmestation: 04488 - 50 - 6950

 **Pflegetelefon**
030 20179131
 Schnelle Hilfe für Angehörige

IMPRESSUM



**Bundeswehrkrankenhaus
WESTERSTEDE**

Lange Straße 38
 26655 Westerstede

Telefon 04488 50-0 (Zentrale)

FspNBw 90-2720-0 (Zentrale)

E-Mail BwKrhsWesterstede@bundeswehr.org
Internet <https://westerstede.bwkrankenhaus.de>

Layout Presse- und Informationszentrum
 des Sanitätsdienstes der Bundeswehr

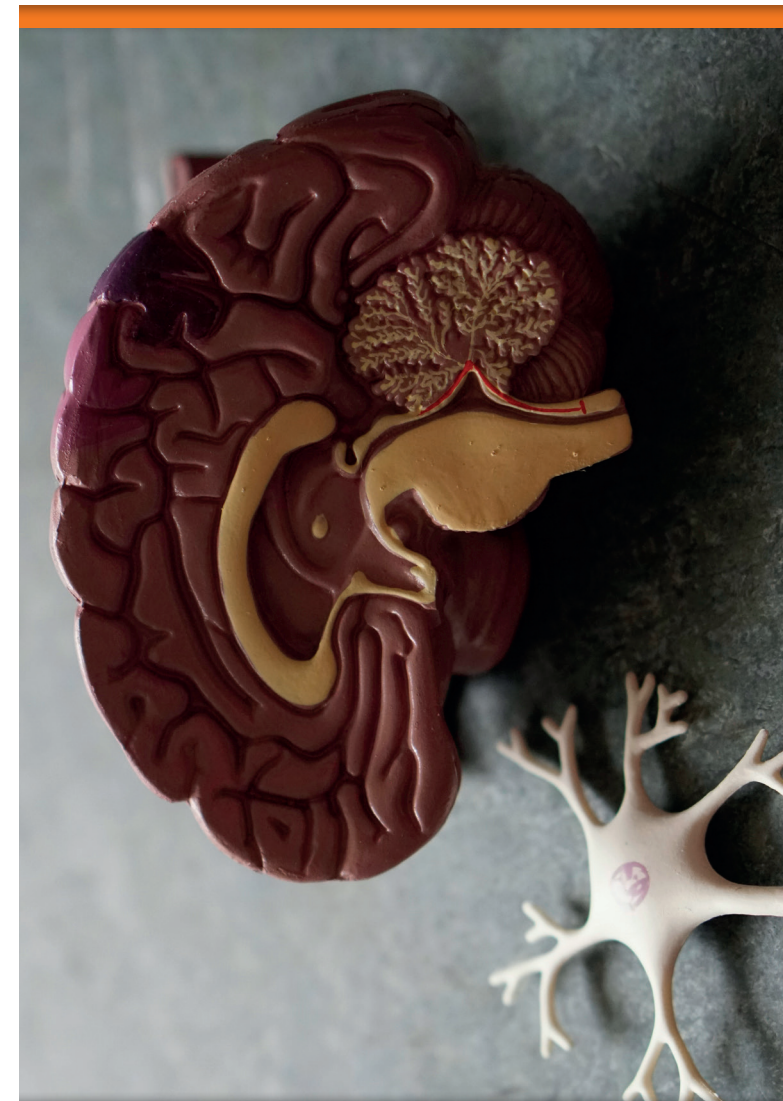
Druck Zentraldruckerei des Bundesamtes
 für Infrastruktur, Umweltschutz und
 Dienstleistungen der Bundeswehr

Diese Publikation ist Teil der
 Informationsarbeit des
 Bundesministeriums der Verteidigung.
 Sie wird kostenlos abgegeben und ist
 nicht zum Verkauf bestimmt.



DEMENZ

INFORMATIONEN FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN SOWIE ANGEHÖRIGE



**Bundeswehrkrankenhaus
WESTERSTEDE**

Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover

WAS BEDEUTET DEMENZ?

Demenz ist der Oberbegriff für bestimmte Krankheiten und Symptome. Bei einer Demenz kommt es zu krankhaften Veränderungen im Gehirn. Dieser Prozess ist fortschreitend und kann sich über mehrere Jahre hinweg entwickeln. Betroffen ist das Gedächtnis, die Aufmerksamkeitsspanne, die Wahrnehmung oder die zeitliche und örtliche Orientierung. Die Veränderungen können sich auf das Verhalten und die Persönlichkeit auswirken.

Eine akute und vorübergehende Verwirrtheit oder Bewusstseinsstrübung ist keine Demenz. Von Demenz sind überwiegend ältere Menschen betroffen. Derzeit leben in Deutschland rund 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenzerkrankung. Besonders betroffen sind Menschen ab einem Lebensalter von 65 Jahren.

WELCHE FORMEN GIBT ES?

- primäre Demenz (z.B. Alzheimer Demenz)
- sekundäre Demenz
- weitere Formen sind frontotemporale Demenz, Morbus Parkinson Demenz oder eine Lewy-Körperchen-Demenz

WIE ENTSTEHT DEMENZ?

Ob eine Demenz entsteht hängt von verschiedenen Faktoren ab. Das Risiko an Demenz zu erkranken steigt mit zunehmendem Alter. Frauen sind von einer solchen Erkrankung eher betroffen als Männer und auch eine Vererbung ist möglich.

Neben diesen nicht-beeinflussbaren Faktoren existieren Lebensumstände, die das Risiko einer Demenzerkrankung erhöhen:

- wenig Bewegung, fehlende soziale Kontakte, hoher Alkohol- und Tabakkonsum, hohe Feinstaubbelastung
- Bluthochdruck, Diabetes, Depressionen, starkes Übergewicht, eingeschränkte Hörfähigkeit und Verletzungen des Gehirns.

WIE ZEIGT SICH EINE DEMENZ?

Eine Demenz äußert sich primär in einem Nachlassen der geistigen Fähigkeiten. Das betrifft unter anderem das Kurzzeitgedächtnis, die Lernfähigkeit und das Bewältigen von gewohnten Aufgaben. Zudem nimmt die Fähigkeit ab, sich zeitlich und örtlich zu orientieren sowie Situationen richtig einzuschätzen. Weitere mögliche Symptome sind Antriebslosigkeit, häufiger Stimmungswechsel, Aggressivität oder Rastlosigkeit. Auch der Tag-Nacht-Rhythmus kann gestört sein, wobei der Betroffene vermehrt am Abend oder nachts aktiv ist.

Am Anfang einer Demenz bemühen sie einige Betroffene die Beeinträchtigung zu überspielen, werden zunehmend aggressiv oder ziehen sich aus Scham oder Frustration immer mehr zurück.

Mit Fortschreiten der Demenz gehen Erinnerungen verloren und Symptome verstärken sich. Zudem können Wahrnehmungsstörungen oder Wahnvorstellungen auftreten. Körperliche Beeinträchtigungen nehmen zu, eine Inkontinenz entsteht oder es treten Probleme beim Sehen und Gehen auf. Bei Menschen mit Demenz besteht ein hohes Risiko für Infektionen und Mangelernährung.

WIE WIRD EINE DEMENZ FESTGESTELLT?

Ob eine Demenz vorliegt kann nur von einer Ärztin oder einem Arzt festgestellt werden. Dafür sollte zunächst eine hausärztliche Untersuchung erfolgen die durch fachärztliche Untersuchungen unterstützt wird. Zur Diagnostik gehören:

- Tests der geistigen Fähigkeit, Wahrnehmung und Verhalten (neuropsychologische Untersuchung)
- Computertomographie (CT)
- Magnet-Resonanz-Tomographie (MRT)
- Untersuchung des Hirnwassers (Liquor).

BEHANDLUNGSMETHODEN

Die meisten Formen von Demenz sind nicht heilbar. Verlauf und Symptome können aber teilweise durch individuelle Behandlung gemildert werden. Dafür stehen Medikamente sowie eine Reihe von weiteren Therapien zur Verfügung.

Auch das Umfeld spielt eine Rolle. Der Arzt, die betroffene Person und Angehörige sollten die Möglichkeit gemeinsam besprechen.

Wichtig ist zudem weiteren gesundheitlichen Einschränkungen wie Stürzen oder Mangelernährung vorzubeugen.

WIE KÖNNEN WIR ALS KRANKENHAUS UNTERSTÜTZEN?

- Physiotherapie und Ergotherapie
- Sozialdienst
- Patientenleitsystem
- Stationen mit Infrastrukturen nach dem Demenzkonzept
- Bett-Exit-System u.v.m.
- „Grüne Schwestern“

HILFE UND UNTERSTÜTZUNG?

- Hausarzt oder behandelnder Arzt (ggf. folgen weitere fachärztliche Untersuchung in einer Gedächtnisambulanz oder neurologischen Praxis)
- Pflegekassen (informieren Sie sich über Entlastungsangebote, Angehörigengruppen, Kurse, Schulungen und Hilfsmittel zur Pflege)
- Mobile Dienste (bspw. „Essen auf Rädern“)
- Pflegedienste